

Versammlung sozialdemokratischer Soldaten und Umzug über die Ringstraße.

Die Vereinigung sozialdemokratischer Soldaten hatte für heute nachmittag in den großen Saal des Offizierskasinos auf dem Schwarzenbergplaz eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Unsere politischen und wirtschaftlichen Forderungen“ einberufen. Da der Saal die Menge der Erschienenen nicht faßte, wurde die Versammlung auf dem Eislaufplaz abgehalten. Die Soldaten waren mit roten Fahnen und Schildern erschienen, welche Inschriften, wie: „Vereinigung sozialdemokratischer Soldaten“, „Hoch die soziale Revolution!“ und andere trugen.

Referent Richard Neumann besprach in eingehender, mit großem Beifall aufgenommener Rede die Forderungen der sozialdemokratischen Soldaten. Die Massen seien mit der Erkenntnis des wahren, wirklichen Sozialismus zu erfüllen, und deshalb sei Werbearbeit nötig. Er sprach den Wunsch aus, daß der Anschluß an Deutschland bald verwirklicht werde, und verlas sodann folgende Resolution: „Die heutige Massenversammlung stellt folgende Forderungen: 1. Gleichstellung der liquidierenden Soldaten mit der Volkswehr bezüglich des Unterhaltsbeitrages und des Brotgeldes. Unterhaltsbeitrag rückwirkend vom Tage der Restringierung. 2. Die Kranken in den Spitalern sollen erst dann entlassen werden, bis ihre vollständige Genesung einwandfrei festgestellt werden kann, wobei auch die zivile Existenzmöglichkeit des Betreffenden in Betracht gezogen werden soll. 3. Die Auflösung von Sanitätsstationen und die damit verbundene Transferierung von Kranken hat nur im Einvernehmen mit den Vertrauensmännern der Kranken und der Soldatenräte zu erfolgen. 4. Möglichst vollständige Aufrechterhaltung der Rekonvaleszentenheime. 5. Die Qualifizierung der Kriegsbeschädigten bezüglich ihrer Versorgungsansprüche ist Superarbitrierungskommissionen zu übertragen, denen stimmberedigte Soldatenräte beizuziehen sind. 6. Zur Milderung der herrschenden Lebensmittelnot und des blutsaugerischen Lebensmittelwuchers wird die Auflösung der auf kapitalistischer Basis errichteten Zentralen und strengste Zentralisierung der Aufbringung und Verteilung in wirklichen Volkszentralen unter Kontrolle der Arbeiter- und Soldatenräte gefordert. 7. Abbau des unnützen, riesige Geldsummen verschlingenden Offizierskorps und des Zentralverwaltungsapparates. 8. Praktische Grenzsperrung zur Verhinderung des Abfließens von Kapitalien ins Ausland. 9. Rasches und energisches Heranziehen des Privatkapitals zur Behebung der fürchterlichen Kriegsfolgen, da es ja der Kapitalismus war, der dieses schandwürdige Verbrechen an der Menschheit wissenschaftlich heraufbeschworen hat.“

Unterstaatssekretär Dr. Julius Deutsch versprach die genaue Prüfung der Forderungen und teilte mit, daß mit dem Verbands der Invaliden eine Vereinbarung getroffen wurde, wonach die Invalidenkommissionen bereits am 1. März ins Leben treten und dort gewählte Vertreter der Invaliden selbst als Beisitzer mit vollen Rechten fungieren werden. Er warnte vor den Konjunktursozialdemokraten und bat die Versammelten mitzuarbeiten an dem gemeinsamen Ziele. (Beifall.)

Der Präsident des deutschösterreichischen Soldatenrates Ruz teilte mit, daß die Angehörigen der liquidierenden Armee nicht am 28. d. aufs Pflaster geworfen werden, sondern bis zum 15. April bleiben können. Das sei ein Erfolg der geschlossenen starken Organisation. Redner sei nicht gegen die Offiziere im allgemeinen, sondern nur gegen jene Offiziere, die uns in den Klüften fallen wollten. Unser Stolz ist, eine Revolution gehabt zu haben ohne Tote. Es darf auch keine Tote geben. (Beifall.) Unsere Volkswehr, die Stadtschutzwache, alles ist unter den sozialdemokratischen Hut gekommen. Redner schloß mit einem dreimaligen, stürmisch aufgenommenen Hoch auf die freie deutsche Republik.

Nationalrat Smilla verweist auf die bevorstehenden schweren Aufgaben und bittet, sich in dieser schweren Zeit nicht von Schlagworten hinreißen zu lassen. (Beifall.)

Nationalrat Widholz erklärt, es werde jetzt vor allem die formelle Abdankung des Kaisers Karl, die Beiseitigung des Adels, Behandlung der Strangüter als Volksgut gefordert. (Stürmischer Beifall.) Er bittet die Versammelten, weiter in der Aufklärung der Massen fortzufahren.

Egon Erwin Kisch erklärt: Wir wollen nichts anderes als Blutvergießen vermeiden. Wir stehen auf dem Standpunkt, den Liebknecht vertreten hat. Wir wollen den Frieden, aber das Proletariat kann heute die Macht ergreifen. Wir glauben, daß es ohne Blutvergießen abgehen würde, wenn unsere Sozialdemokratie sich an den großen spartakistischen Weltbund anschließen würde. (Stürmische Unterbrechung. Wir wollen nichts wissen von Spartakisten!) Ich bin als gewöhnlicher Soldat ohne Charge nach Serbien gegangen, bin ein halbes Jahr gelähmt gelegen. Unter den Spartakisten ist Blut geflossen, aber können wir dafür, daß andere verheßt gewesen sind. Die ganze Volkswehr ist sozialistisch. (Rufe: Aber nicht spartakistisch!) Wir wollen mit geistigen Waffen kämpfen, wir wollen die sofortige Durchführung der sozialen Republik!

Der Sekretär der Wiener Volkswehr Wagner überbrachte deren Grüße und erklärte: Wir verurteilen das Vorgehen der kleinen Napoleons, die immer mit der Volkswehr drohen. Nur mit der Arbeiterschaft will die Volkswehr arbeiten. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wurde die Resolution angenommen und die Versammlung vom Vorsitzenden Barrer geschlossen.

Die Teilnehmer an der Versammlung zogen sodann unter Vorantragung von Fahnen und der Tragschilde über die Ringstraße am Kriegsministerium vorbei. Der Zug erregte auf der Ringstraße großes Aufsehen und verlief bis auf eine Szene vor dem Gebäude des ehemaligen Kriegsministeriums ruhig. Vor dem Gebäude war ein großes Spalier von Sicherheitswache aufgestellt, bei deren Anblick die Menge Abzugrufe ausbrachte. Die Wache entfernte sich, worauf wieder Ruhe eintrat und der Zug sich auflöste.